

## **Stadtentwicklung 2030 Zukunftswerkstatt „Stadt zusammen denken“**

„Wie wollen wir wo leben?“ Will man diese Frage umfassend beantworten, steckt man mitten drin in den großen Fragen der zukünftigen Stadtentwicklung, mit denen sich auch Güglingen seit knapp einem Jahr intensiv beschäftigt.

Rund 40 interessierte Bürgerinnen, Bürger sowie Stadträte konnte Klaus Dieterich letzten Mittwoch zum zweiten Anlauf der Zukunftswerkstatt begrüßen, womit er sich zufrieden zeigt.

Nach der Bürgerbefragung, Auftaktveranstaltung und Klausurtagung des Gemeinderats ist dieser Abend nun der nächste Baustein auf dem Weg zu einem umfassenden Entwicklungskonzept.



Eine zentrale Herausforderung ist dabei in allen Bereichen der demographische Wandel. Die Gesellschaft wird älter und gleichzeitig gibt es immer weniger Kinder. Das stellt alle sozialen Einrichtungen für die einzelnen Altersgruppen vor große Herausforderungen. Wenig Kinder bedeuten auch, dass ohne Zuwanderung die Einwohnerzahlen zurückgehen, was wiederum Einfluss auf Gewerbe, Handel sowie die Infrastruktur vor Ort hat, weil diese weniger genutzt wird. Zum Thema Bevölkerungsentwicklung stellte das Stadtplanungsbüro Reschle unterschiedliche Entwicklungsszenarien vor, nach denen die Bevölkerung entweder schrumpft, gleich bleibt oder im sogenannten Flächenszenario wächst. In letzterem geht man davon aus, dass bis ins Jahr 2030 alle noch verfügbaren Flächen bebaut werden und Leerstände beseitigt werden. Dann könnte man pro Jahr 37 neue Einwohner generieren und Güglingen hätte bis ins Jahr 2030 6510 Einwohner, würde also wachsen.

Richard Reschl sieht alle Szenarien für Güglingen als mögliche an. Welches allerdings eintrete, kann aktiv beeinflusst werden und hänge wiederum davon ab, was sich die Bürger für ihre Stadt vorstellen.

Um an diese Vorstellungen zu kommen, wurden Arbeitsgruppen gebildet, die sich mit den Themen Wohnen, Gewerbe, Einzelhandel sowie städtebaulicher Gestalt und den Themen Soziales, Mobilität und Freizeit befassten.

In den AGs wurde fast zwei Stunden intensiv und kontrovers diskutiert, bevor am Ende die Ergebnisse vorgestellt wurden. Ohne Anspruch auf Vollständigkeit sollen an dieser Stelle zentrale Zielsetzungen und Vorschläge genannt werden:

- Die Innenentwicklung soll einen hohen Stellenwert bekommen. Das heißt, es sollen vor allem schon bestehende Häuser und Flächen als Wohnraum genutzt werden, bevor neue Gebiete erschlossen werden. Dazu ist es nötig, die bestehenden Leerstände zu aktivieren. Außerdem müssen attraktive Angebote für ältere Menschen geschaffen werden, die Anreize schaffen bspw. ein großes Haus, in dem oft nur noch eine Person wohnt, aufzugeben.
- Im Deutschen Hof wünscht man sich, dass die Leerstände mit Angeboten aus den Bereichen Kunst/Kultur und Gastronomie gefüllt werden, da „klassische“ Einzelhändler kaum zu finden sind.
- In Sachen Gewerbeentwicklung bestehen Vorbehalte. Zwar müssen, ist man sich einig, die Gewerbegebiete entwickelt werden, aber das solle behutsam geschehen. Zubetonierte Flächen und Hallen seien weder für Güglinger noch für Touristen attraktiv. Ein Vorschlag der Arbeitsgruppe war daher, die Gewerbegebiete so zu gestalten, dass sie anziehend wirken, weil durch Grünflächen oder Kunstwerke das „Lagerhallengefühl“ abgeschwächt wird.

Im Bereich Soziales kann man ebenfalls ein paar zentrale Zielsetzungen nennen:

- Mehr Begegnungsstätten wünschen sich viele Bürger. Für die Jugendlichen, aber auch für Senioren soll es mehr Angebote geben. Gewünschter Ort ist der Deutsche Hof, der dadurch belebt werden könnte.
- In Sachen Gastronomie gibt es einen lauten Ruf nach mehr Abwechslung vor allem was Cafés oder Bars angeht.
- Ein Dauerthema ist der Verkehr. Eine Verkehrsberuhigung ist für eine attraktive Innenstadt von Nöten, aber auf der anderen Seite ist das Auto in Güglingen oft unersetzbar. Ideen waren in diesem Bereich daher, mehr auf Elektromobilität und Carsharing zu setzen.
- Barrierefreiheit wurde ebenfalls oft genannt. Gerade für die wachsende Zahl älterer Menschen müssen Barrieren abgebaut werden und die Mobilität erhöht werden. Ein Schritt in diese Richtung wird derzeit mit dem Bürgerbus gemacht, der im nächsten Jahr in Güglingen und den Stadtteilen verkehren wird.



Die Vorschläge und Ziele aus der Bürgerschaft werden nun von der Verwaltung aufgenommen, versichert Bürgermeister Klaus Dieterich zum Abschluss der Veranstaltung. Im dann zu verabschiedenden Stadtentwicklungskonzept werden diese auch als solche kenntlich sein. „Und dann wird es spannend“, wenn die Umsetzung bevorsteht, bei der dann auch „Sie wieder gefragt“ sind, bereitet Dieterich die Anwesenden schon auf die nächsten Schritte vor.